Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 45578 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 2mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Erste Ausgabe. Sonntag, 11. Februar 1917. 66. Jahrgang. Nr. 101.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 10. Febr. (WTB.) Amtlich. Abends.

Auf dem Nordufer der Somme, dem Westufer der Maas, an mehreren Abschnitten der Ostfront und zwischen Wardar- und Doiran-See lebhafte Artillerietätigkeit.

◆

Berlin, 10. Febr. (WTB.) Am gestrigen Tage machten die Franzosen erneut den Versuch, für ihre Niederlage an der Höhe 304, wo ihnen am 25. Januar die Stellungen in 1½ Kilometer Breite unter schweren Verlusten an Toten und Gefangenen entrissen worden waren, Revanche zu nehmen. Nach dem üblichen Morgenfeuer wurde am frühen Nachmittag die französische Artillerietätigkeit lebhafter und lebhafter, um sich allmählich zu großer Heftigkeit zu steigern. Auch die schwere französische Artillerie machte sich bemerkbar. Nach einem mehrstündigen Feuerkampf wurde gegen 7 Uhr abends in der Dämmerung des Wintertages beobachtet, daß die französischen Gräben sich mit Sturmtruppen füllten. Das auf den französischen Gräben liegende deutsche Zerstörungsfeuer wurde zum Vernichtungsfeuer gesteigert, und der französische Angriff in wirksamen Feuergarben erstickt. Die französischen Verluste in den angefüllten Gräben dürften bei dem genau liegenden deutschen Granatfeuer bedeutend gewesen sein. Ebenso wie die unter schweren französischen Verlusten zurückgewiesenen Gegenangriffe am 28. Januar erfolglos blieben, war dieser erneute Angriffsversuch ohne jedes Ergebnis. Während des Feuerkampfes drang eine deutsche Erkundungsabteilung aus den Gräben vor und hob einen französischen Posten auf. In der Gegend von Sailly hatte sich nach Mitternacht das englische Feuer zu außerordentlicher Heftigkeit gesteigert. Die englischen Sturmtruppen, die ihren gestrigen an dieser Stelle erzielten kleinen Erfolg ausbauen wollten, wurden an allen Punkten abgewiesen. In Rußland und Rumänien Schnee und Kälte. In Mazedonien wird seit einiger Zeit an verschiedenen Stellen der Front mehrfach stärkere Artillerietätigkeit gemeldet.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 10. Febr. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Stanislau hatte eine von unseren Truppen durchgeführte Unternehmung vollen Erfolg. In die russischen Gräben eingedrungene Abteilungen brachten 17 Gefangene und drei Maschinengewehre als Beute zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen gewannen unsere Truppen durch nächtliche Unternehmungen mehrere feindliche Grabenstücke und fügten den Italienern schwere blutige Verluste zu und brachten 15 Offiziere und 650 Mann als Gefangene ein, erbeuteten 10 Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und viel sonstiges Kriegsmaterial. Abteilungen der Infanterie-Regimenter Nr. 85 und 87 der Landsturm-Infanterie aus Nieder-Österreich, Bukowina, hatten an diesem Erfolge hervorragenden Anteil.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Tagesbericht.

Sofia, 10. Febr. (WTB.) Bericht des Generalstabes vom 8. Februar: Mazedonische Front: Nur das in den einzelnen Abschnitten übliche Artilleriefeuer und Feueraustausch zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Südlich von Seres Patrouillengefechte. — Rumänische Front: Ruhe.

Generalstabsbericht vom 9. Februar: Mazedonische Front: Nördlich von Bitolia, im Cernabogen und in der Moglena-Gegend das gewöhnliche Artilleriefeuer. In der Gegend von Seres vereinzelte Patrouillengefechte. An der übrigen Front herrscht Ruhe. — Rumänische Front: Nichts von Bedeutung zu melden.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 8. Febr. (WTB.) Amtlicher Bericht. Tiaris-Front: Am 6. Februar und in der Nacht darauf starke Artillerietätigkeit südlich des Tiaris. Am 6. Februar scheiterte südlich des Tiaris der Versuch von drei feindlichen Kompagnien, gegen unsere Stellung vorzugehen, in unserem Feuer. Die Kompagnien mußten sich zurückziehen. An der Felahie-Front rege Tätigkeit von Erkundungspatrouillen. — Kaukasus-Front: Nördlich von Bitlis vertrieben unsere Freiwilligen eine Kompagnie des Feindes. Auf dem linken Flügel wurde der Angriff einer starken feindlichen Erkundungsabteilung abgeschlagen. An der übrigen Front kein Ereignis von Bedeutung.

Deutschland und Amerika.

London, 10. Febr. (WTB.) „Daily Expreß" meldet aus Newyork: Präsident Wilson hat angeordnet, daß die Besatzungen der deutschen Handelsschiffe, die seit Beginn des Krieges ihre Fahrzeuge nicht verlassen durften, in Freiheit gesetzt werden. Der Präsident hat ferner mitteilen lassen, daß im Falle eines Krieges das deutsche Kapital und der deutsche Besitz in den Vereinigten Staaten nicht beschlagnahmt werden würden.

Wien, 10. Febr. (Ka.) Das „Volksblatt" meldet aus Newyork: Durch Regierungserlaß wurde die teilweise Beschlagnahme der Munitionserzeugung angeordnet.

Bern, 10. Febr. (WTB.) „Petit Parisien" meldet aus Washington: Senator Norris bekämpfte im Senat die Schritte Wilsons gegen Deutschland und sagte, er betone, daß weder ein Privatmann, noch Präsident, noch Kongreß berechtigt seien, die amerikanische Nation in den Krieg hineinzuziehen oder ihren Frieden zu gefährden aus irgendeinem falschen Gefühl des Mutes, des nationalen Ansehens oder der Würde heraus. Norris führte aus, daß die Verantwortung für die „Lusitania"-Tragödie den Vereinigten Staaten zur Last falle, da sie trotz der Warnung Deutschland das Schiff mit amerikanischen Bürgern abfahren ließ. Gegenwärtig müsse Amerika seine Schiffe mit Staatsangehörigen außerhalb der Gefahrenzone halten, bis der Krieg beendet sei.

⊡ **Gerards Abschiedsbesuche.** Berlin, 10. Febr. (Eig. Meldung.) Heute mittag hat Botschafter Gerard dem Reichskanzler und anderen hohen Staatsbeamten seinen Abschiedsbesuch abgestattet. Gerard empfing dann heute die amerikanischen Zeitungsberichterstatter, erklärte ihnen aber, ebenso wie er bei seiner Rückkehr von Amerika keinem Berichterstatter Mitteilungen von seiner Unterredung mit dem Reichskanzler gemacht habe, so werde er sich auch jetzt jeder Mitteilung enthalten, bis er mit den Präsidenten Wilson gesprochen habe.

Militärische Zukunftswechsel.

Der englische Schatzkanzler Bonar Law hat sich im Unterhause wieder einmal über die militärische Lage geäußert und findet sie vielversprechend und so günstig, daß auf einen Umschwung zugunsten des Verbandes mit Sicherheit gerechnet werden könnte. Wir sind derartige schiefe Beurteilungen und Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse bei unseren Gegnern schon seit Beginn des Weltkrieges gewohnt. Es ist aber immer wieder ein Zeichen, wie England des wirklich militärischen Sinnes entbehrt und wie kritiklos das Publikum ist, daß es sich stets von neuem derartige Prahlereien und Verschleierungsreden ruhig gefallen läßt, sie gläubig hinnimmt, und ihrem Inhalte und Folgerungen in der Presse mit wenig Ausnahmen begeistert zustimmt. Und doch hätten die Ergebnisse der verflossenen 2½ Kriegsjahre der gesamten Entente zeigen können, was von solchen englischen Ministerreden zu halten ist.

Versprechungen auf die Zukunft sind es eigentlich auch nur, die der englische Minister gemacht hat, Hinweise darauf, was die Ententetruppen alles noch erreichen werden. Dabei schöne Worte und Phrasen über den guten Geist und die hohe Moral, die in ihren Herzen herrsche, über die Widerstandsfähigkeit der Truppen und über die Absicht, den Krieg nicht vor völliger Niederwerfung der Mittelmächte und ihrer Verbündeten zu beenden. Als positive Tatsachen kann er aber nur anführen, daß in letzter Zeit erfolgreiche Streifereien gemacht wären und dabei Gefangene zurückgebracht seien. Ferner, daß es gelungen sei, die Offensive der Mittelmächte am Sereth zum Stehen zu bringen, allerdings erst, nachdem der größte Teil Rumäniens erobert, das rumänische Heer vernichtend geschlagen und nur noch die Moldau vom Feinde unbesetzt geblieben ist. Aber das alles habe keinen entscheidenden Einfluß auf die Gesamtlage ausgeübt, denn die Getreidevorräte sind von englischen Offizieren zum größten Teil vernichtet und die Petroleumquellen gründlich verstopft worden. Das ist für das militärische Verständnis des Herrn Ministers wichtiger als die Eroberung der ganzen Walachei und die Auflösung des rumänischen Heeres. Wenn er ferner von kleinen örtlichen Erfolgen in der Gegend von Riga und den noch kleineren in der Süd-Bukowina spricht, so sieht man, wie bescheiden die Entente mit ihren Ansprüchen an militärische Erfolge geworden ist.

Die Besetzung deutscher Linien bei Riga und Mitau ist nur vorübergehend gewesen, schon längst haben die tapferen deutschen Truppen das verloren gegangene Gelände in voller Ausdehnung zurückerobert und dabei dem Gegner so schwere Verluste beigebracht, daß sein mit starken Kräften unternommener Vorstoß beiderseits der Aa schließlich nur als schwere Niederlage der Russen bezeichnet werden muß. Und in der Bukowina handelt es sich lediglich um die Besitznahme eines Stützpunktes. Wenn unsere Gegner aus diesem einzigen Erfolge auf einer Front von über 1000 Kilometer Hoffnungen auf die glückliche Durchführung des Krieges und auf das Erreichen ihrer weitgesteckten Friedensziele aufbauen, so dürften ihre Aussichten recht trügerisch sein.

Auf der Westfront sollen die deutschen Gegenangriffe in keinem einzigen Falle zum Erfolg geführt haben. Ist es dem englischen Minister vielleicht entgangen, daß französische Stellungen in breiter Ausdehnung auf dem Süd- und Westabhang der Höhe 301 bei Verdun von den deutschen Truppen stürmender Hand genommen und gegen alle feindlichen Gegenangriffe behauptet worden sind? Ebenso haben auf den übrigen Abschnitten deutsche Truppen zahlreiche erfolgreiche Erkundungsvorstöße unternommen, bei denen sie ebenfalls Gefangene zurückgebracht haben und wohl in größerer Anzahl, als dies die Entente von ihren Streifen angeben kann. Wenn es den Engländern in den letzten Tagen gelungen ist, den Ort Grandcourt zu besetzen, so erfolgte es nicht auf Grund eines Waffenerfolges, sondern der Ort war wegen seiner ungünstigen taktischen Lage von den deutschen Truppen freiwillig und unbemerkt vom Feinde geräumt worden. Niemand wird aber lediglich aus diesen kleinen erfolgreichen örtlichen Unternehmungen einen Schluß auf die Gesamtlage ziehen wollen; dem englischen Minister blieb es vorbehalten, daraufhin Wechsel auf die Zukunft zu ziehen. Wir wollen ruhig abwarten, wie die Entente diese Wechsel einlösen wird. Bisher ist es ihr niemals möglich gewesen, ihre Versprechungen zu erfüllen.

Die Stimme des Rufenden. Genf, 10. Febr. Der amerikanische Professor Herron bedauert im „Journal de Genève", daß man in Washington sich nicht genügend Rechenschaft von der deutschen Machtstellung gebe. Selbst durch Amerikas Beitritt zum Zehnerbund werde die von Hamburg bis Bagdad reichende deutsche Führerschaft nicht erschüttert. Noch heute dürfte Deutschland im Vollbewußtsein seiner in der Völkergeschichte unerreichten Macht zu Zugeständnissen bereit sein, ohne in den Verdacht der Schwäche zu kommen.

Wilson empfängt den österreichischen Botschafter nicht? Amsterdam, 8. Febr. (EK.) Der „Newyork Herald" vom 5. Febr. meldet, daß der österreichische Botschafter Graf Tarnowski im Staatsdepartement erschien, um die Beglaubigungsschreiben der österreichischen Regierung einzuhändigen; der Präsident Wilson weigerte sich jedoch, den Botschafter zu empfangen.

Unsere Feinde.

Berlin, 10. Febr. (WTB.) Das „Tageblatt" meldet aus Genf: Die französische Regierungspresse bringt neuerdings französische Drohungen gegen die Neutralen, indem ihre Artikel darin gipfeln, daß die Entente genötigt sein könnte, Maßnahmen zu treffen, deren Folgen die neutralen Staaten zwingen würden, ihre unklare Haltung aufzugeben.

Der Seekrieg.

Haag, 10. Febr. (WTB.) Amtlich wird mitgeteilt, daß der Kolonialminister telegraphisch die Nachricht erhalten habe, daß 22 niederländische Dampfer, die in englischen Häfen im Osten festgehalten werden, die verlangte Erlaubnis zur Auslaufung erhalten haben.

Genf, 10. Febr. (KG.) Wie „Echo de Paris" meldet, beginnt die deutsche Tauchbootsperre wider Erwarten zu einer Stockung der französischen Einfuhr zu führen. Es seien in den beiden ersten Tagen der Sperre fast alle Schiffe aus neutralen Häfen und etwa ein Drittel aus den Häfen der befreundeten Länder ausgeblieben. Der Ministerrat berate noch über sofortige Schutzmaßnahmen für die neutrale Schiffahrt.

Hierzu meldet noch das „Petit Journal": Infolge der Stockung der neutralen Schiffahrt nach den neutralen Häfen übernahm die französische Regierung 35 Prozent Schiffsrisiko.

„Petit Parisien" meldet, daß der Schiffsverkehr auf der Linien Marseille—Suez—Aden vollständig eingestellt wurde. Der Verkehr von Frankreich nach Algerien ruht.

Genfer Blättern zufolge stellten die französischen Schiffsgesellschaften von Bordeaux und Havre am 5. Februar den Schiffsverkehr wegen der Weigerung der Matrosen Heuer zu nehmen, ein.

Auch in Bordeaux weigern sich die fremden Matrosen, infolge der Tauchbootsperre, auszufahren.

⊡ **Stockholm, 10. Febr.** (BB.) Von dem schwedischen Konsulat in Rouen ist eine Nachricht eingetroffen, in der es heißt: In einem Hafen der Normandie traf der schwedische Dampfer „Phyllis" mit zahlreichen Besatzungen versenkter Ententeschiffe ein. Kapitän Siegfried Siegler berichtet, daß er während der Fahrt die Mannschaften des französischen Dampfers „St. Philippe", des japanischen Dampfers „Nagata Maru", sowie des norwegischen Dampfers „Kavanger" aufgenommen habe. Die Besatzungen habe er auf der Fahrt von Blyth nach Malaga angetroffen und sie vor Brest einem französischen Torpedoboot gegeben. Es waren 75 Menschen: 4 Franzosen, die in einem Boote trieben, zwei japanische Boote mit 40 Mann und zwei norwegische Boote mit 31 Mann. Daß die Versenkung dieser Schiffe bisher nicht gemeldet worden ist, beweist die gänzlich unvollständige Berichterstattung der Entente über die Schiffsverluste.

Skandinavier, die jetzt aus England über Bergen in Stockholm eingetroffen sind, schildern die Stimmung in England als außerordentlich ernst. Bezeichnend für die Lage ist es, daß fast alle Neutralen, die bisher eine Abkürzung ihres Aufenthaltes in England nicht im geringsten erwogen hatten, jetzt die Konsulate stürmen, um ihre Rückfahrterlaubnis durchzusetzen.

⊡ **Rotterdam, 10. Febr.** (Eig. Meld.) 35 Überlebende des am 7. Februar versenkten Dampfers „Bedamore" wurden gelandet. Da die Besatzung 60 Köpfe zählte, beträgt der Verlust 25 Menschen.

Rotterdam, 10. Febr. (KG.) Nach einer dem Wiener „Volksblatt" zugehenden Meldung wissen die „Daily News" zu berichten, daß in der bisherigen Zeit des verschärften Tauchbootkrieges 185 Schiffe weniger in englische Häfen eingelaufen sind, als an dem gleichen Tage des Vormonats.

Haag, 10. Febr. (WTB.) Dem Korrespondenz-Bureau wird von befugter Seite mitgeteilt, daß die deutsche Marine soweit es möglich war, Maßregeln getroffen hat, um die beiden nach Stonowan abgesandten niederländischen Schleppdampfer, die den von England aufgehaltenen Getreidedampfer „Westerdijk" abholen sollen, vor der Versenkung in der gefährlichen Zone zu schützen.

Christiania, 10. Febr. (WTB.) Im Reeder-Blatt „Söfart Tidende" mehren sich die Stimmen für ein weiteres Aufgeben der norwegischen Schiffe im Hinblick auf die außerordentlichen Erfolge der deutschen Seekriegssperre.

⊡ **Eine Unstimmigkeit in der Festsetzung der englischen Kriegszone.** Berlin, 10. Febr. (WB.) Laut englischen Nachrichten ist die Zone in der Nordsee, die England im Januar den neutralen Ländern als für die Schiffahrt gefährlich bezeichnet hat, erheblich größer, als die Bekanntmachungen bei uns angaben. Der Einariff in die Schiffahrt der Neutralen, und zwar in erster Linie in die Hollands, ist also auch noch größer. Nach den Angaben der „Times" und aus der dort abgedruckten Bekanntgabe des amerikanischen Staatsdepartements, die auf einer Mitteilung der amerikanischen Botschaft in London beruht, erstreckt sich das Minenfeld von dem auch in unseren Veröffentlichungen angegebenen Punkte von 56 Grad nördlicher Breite und 6 Grad östlicher Länge bis zu einem Punkte auf 54 Grad nördlicher Breite und 0 Grad 44 Minuten östlicher Länge, d. h. quer über die ganze Nordsee in der Richtung auf einen Punkt an der englischen Küste etwas südlich von Flamborough-head und weiter zur holländisch-friesischen Küste.

Die Angaben, die auf Nachrichten der nordischen Gesellschaft beruhen, sprechen an dieser Stelle von 54 Grad 45 Minuten nördlicher Breite und 4 Grad 30 Minuten östlicher Länge.

Die einzig vorläufig mögliche Erklärung für den Widerspruch wäre, daß England es für nützlich gefunden hätte, den verschiedenen Mächten verschiedene Angaben zu machen.

Zur Versenkung des „Lars Kruse". (WTB.) Zeitungsmeldungen zufolge ist der dänische Dampfer „Lars Kruse" mit einer Getreideladung von Argentinien für das belgische Hilfskomitee am 1. 2. westlich vom Kanal infolge einer Explosion gesunken. 17 Mann der Besatzung sollen ertrunken sein. Nur der erste Maschinist wurde gerettet. In Dänemark wird der Unfall auf ein deutsches U-Boot zurückgeführt. Demgegenüber ist folgendes festzustellen. Nach den den deutschen U-Booten erteilten Befehlen ist es ausgeschlossen, daß ein dänischer Dampfer oder ein Schiff mit den Abzeichen der belgischen Hilfskommission bisher westlich der Linie Dover—Calais ohne Warnung torpediert worden ist. Es ist daher mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß „Lars Kruse" auf eine Mine gelaufen ist.

Japan bewaffnet alle Handelsschiffe. Rotterdam, 9. Febr. Nach englischen Meldungen hat Japan die Anordnung getroffen, daß alle japanischen Handelsschiffe, auch soweit sie nicht in europäischen Häfen verkehren, bewaffnet sein müssen. Das japanische Marineministerium stellt nicht nur die Geschütze, sondern auch die Bedienung zur Verfügung.

Italien kauft in Japan Fischdampfer auf, die im Mittelmeer als Vorpostenboote verwendet werden sollen. Bislang hat nach dem London- und China-Telegraph Italien 34 solcher Dampfer zu einem Durchschnittspreise von 100 000 Yen erwerben können. Der Preis ist jetzt um 50 Prozent gestiegen, doch setzt Italien seine Ankäufe in Japan noch fort.

+ **Die U-Bootbedrohung ist ungeheuer ernst — eine italienische Stimme aus England.** Zur Verschärfung des U-Bootkrieges veröffentlicht „Giornale d' Italia" vom 3. 2. an leitender Stelle einen Bericht seines Londoner Berichterstatters Gino Calza Bedolo. Die Drohung — so führt er aus — ist wirklich sehr ernst. Schon im letzten Vierteljahr wurden etwa 500 Schiffe versenkt, und jetzt steht noch eine größere Tätigkeit der U-Boote bevor. Diese kriegerische Tätigkeit wird ihre Früchte auch nach Friedensschluß tragen. Zum Leben bedürfen die Nationen einer starken Handelsflotte: diese vernichten bedeutet, den Reichtum der Nationen zu Grunde zu richten und der sich darauf schon vorbereitenden deutschen Konkurrenz ein freies Betätigungsfeld nach dem Frieden offen lassen.

Die Deutschen besitzen sicherlich über 200 U-Boote, sie bauen jetzt wöchentlich etwa drei. Die Bedeutung dieser ganz modernen Tauchbootflotte, die auf den ersten Blick militärisch nicht groß erscheint, wächst im Verhältnis zur Dauer des Krieges. Wenn ihre Zerstörungstätigkeit im gleichen Verhältnis weitere zwölf Monate anhält, dann würden die Verbandsmächte sich zweifellos in der traurigen Lage eines wirtschaftlich-kommerziellen Niederbruchs befinden, der so groß ist, daß die möglichen Früchte eines sicheren Sieges in Frage gestellt werden.

Dringend nötig erscheinen daher Gegenmaßnahmen. Man rät, den Bau der Handelsschiffe auf Kosten der Kriegsschiffe zu fördern; doch würde man hiermit nur dem Feind in die Hände arbeiten. Wahrscheinlich wird man daher ein Aktionsprogramm, das die Handelsinteressen den militärischen Zwecken unterordnet, verfolgen, und insbesondere der Handelsflotte eine starke Bewaffnung geben, indem man die feindlichen U-Bootsbesatzungen als Korsaren behandelt. Eine durch die ganze Handelsmarine energisch ausgeübte Seepolizei würde das Risiko der gegnerischen Tauchboote sehr vermehren. Aber man darf sich doch über die Ergebnisse einer solchen Aktion, selbst wenn diese ausführbar wäre, keiner Illusion hingeben. Die verbündeten Nationen fühlen ja auch direkt den Schaden, den die Feinde den neutralen Flotten zufügen, die sich ihrerseits unmöglich einem Aktionsprogramm anschließen können. Vor allem muß man den ungeheuren Vorteil, den heute ein Tauchboot gegenüber einem gewöhnlichen Schiff hat, in Rechnung stellen. Der so den Verbandsmächten zugefügte gewaltige Schaden muß nach einem siegreichen Frieden vom Feind vergütet werden. Die Verwirklichung des Programms würde wesentlich durch einen Seesieg der Verbandsmächte erleichtert werden. Die Engländer träumen noch immer von der Vernichtung der feindlichen Flottenmacht und sind zum Kampf bereit. Vielleicht wird die letzte Kriegsphase England zwingen, eins seiner stärksten Machtmittel waghalsig aufs Spiel zu setzen, was von wesentlicher Bedeutung für den Ausgang des europäischen Konflikts sein könne.

Der Luftkrieg.

Wien, 9. Febr. (WTB.) Aus dem Kriegspressequartier wird über die Luftkämpfe im Januar 1917 gemeldet: Ungeachtet der jede Fliegertätigkeit in den höheren Luftschichten stark behindernden ungewöhnlichen Kälte ist eine lange Reihe von Flügen zu Aufklärungen und Kämpfen unternommen worden. Eine weitere besondere Schwierigkeit liegt in der Natur unseres Kriegsschauplatzes selbst, wo sich Erkundigungen und Kampf durchweg über breiten Gebirgsmassen abspielen, wo nicht nur jede Notlandung völlig ausgeschlossen ist, sondern auch Unregelmäßigkeiten der Luftströmungen besonders kritische Gefahren bringen und an die Geschicklichkeit und die Geistesgegenwart der Flieger Anforderungen stellen wie auf keinem anderen Kriegsschauplatze. Sechs Flugzeuge sind im Januar im Luftkampfe abgeschossen worden, wogegen wir nur drei Maschinen verloren.

Über 1000 feindliche Flugzeuge seit Kriegsbeginn abgeschossen.

Berlin, 10. Febr. (WTB.) Nach dem Ausweis der im deutschen Heeresbericht aufgeführten Luftbeute-Ziffern erledigten die deutschen Flieger und Abwehr-Formationen seit Kriegsbeginn über 1000 feindliche Flugzeuge. Genau gerechnet waren es bis Ende Januar 1002. Dabei sind nur die an der West- und Ost-Front heruntergeholten englischen, französischen und russischen Flugzeuge gezählt; der Balkan und die Türkei mit ihren nicht unerheblichen Erfolgen werden hier nicht mitgerechnet. Die Bedeutung dieser gewaltigen Zahl wird noch eindringlicher, wenn man sich klar macht, daß diese 1002 Flugzeuge 67 feindlichen Geschwadern (zu je 6 Apparaten gerechnet) entsprechen. Ferner sind dabei etwa 700 feindliche Flieger außer Gefecht gesetzt und etwa 50 Millionen Mark Wert an Maschinen vernichtet worden. Im einzelnen setzt sich die Siegeszahl folgendermaßen zusammen: 1914/15: 163 Flugzeuge, 1916: 784 Flugzeuge, Januar 1917: 55 Flugzeuge, zusammen 1002 Flugzeuge.

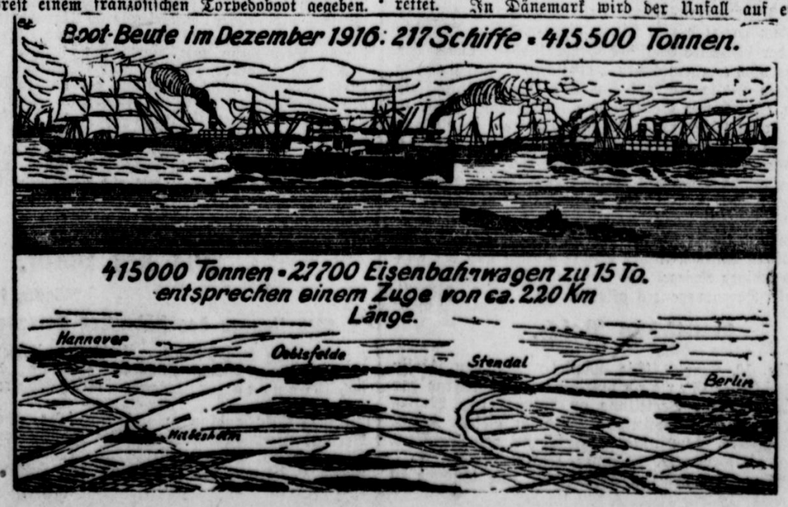
Neuer Fliegerangriff auf Dünkirchen.

Berlin, 10. Febr. (WTB.) **Amtlich. In der Nacht vom 9. zum 10. Februar griffen mehrere unserer flandrischen Marineflugzeuge die Hafenanlagen von Dünkirchen und in der Nähe gelegene feindliche Flugplätze mit Bomben an. Gute Wirkung wurde beobachtet.**

◆

Berlin, 10. Febr. (WTB.) Amtlich. Die Zahl der von den deutschen Fliegern im Monat Dezember abgeschossenen feindlichen Flugzeuge erhöht sich von 66 auf 68, nachdem sich der zuerst fragliche Abschuß zweier feindlicher Flugzeuge bestätigt hat.

Die deutschen Flieger waren in der Nacht vom 8. zum 9. Februar außerordentlich tätig. Sie belegten die englischen Flugplätze bei St. Pol und Coxyde und die Bahnhöfe von Acheux und Albert ausgiebig mit Bomben, ebenso feindliche Truppenlager bei Provart, Chappy und die Bahnanlagen von Brey an der Somme und Ruillencourt, südwestlich von Peronne. Eines unserer Bombengeschwader, das in der letzten Zeit mehrfach rühmend erwähnt wurde, warf in derselben Zeit 1000 Kilogramm Abwurfmunition auf die Industriewerke von Pompey. Tags darauf wurden von uns die für Heereszwecke arbeitenden Fabrikanlagen in Nieuve Maison und militärische Anstalten in Nancy mit rund 2000 Kilogramm Bomben erfolgreich belegt.



Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Die amtlichen Berichte der Feinde.

Französischer Heeresbericht vom 9. Febr. nachmittags: Östlich der Maas scheiterte ein feindlicher Angriff in der Gegend von Baux und Les Palameix in unserem Feuer vollständig. In der Woevre heftiger Artilleriekampf und Patrouillentätigkeit. Nördlich von Flirey, in den Vogesen, überraschte östlich von Miraumont eine unserer Abteilungen einen deutschen Posten, dessen Besatzung getötet oder zu Gefangenen gemacht wurde. — Flugwesen: Am Abend und heute morgen warfen deutsche Flugzeuge zweimal Bomben auf die Gegend von Dünkirchen ab, wobei vier Personen der Zivilbevölkerung getötet wurden. Die Gegend von Frouard wurde ebenfalls mit Geschossen bedacht, wobei es vier Verwundete gab. — Abends: In der Gegend östlich von Reims gelang uns ein Handstreich. Wir brachten Gefangene ein. Unsere Batterien richteten ein wirksames Feuer auf feindliche Anlagen im Abschnitt der Höhe 304. Ein Lager für Schießbedarf explodierte. Unterbrochenes Geschützfeuer auf der übrigen Front. — Flugwesen: Es bestätigt sich, daß einer unserer Flieger am 7. Februar ein deutsches Flugzeug bei Cerny-Les Bucy (Aisne) abgeschossen hat. In der Nacht vom 7. auf den 8. Februar warfen unsere Bombenwerfer-Flugzeuge Geschosse auf militärische Fabriken, auf den Bahnhof Bernsdorf und auf den Bahnhof von Freiburg i. Br.

Belgischer Bericht. Patrouillentätigkeit an der belgischen Front. Während der Nacht an verschiedenen Stellen gegenseitige Beschießung, besonders südlich von Nieuwpoort.

Zweiter englischer Heeresbericht vom 7. Februar. Nach der Eroberung von Grandcourt durch unsere Truppen wurde unser Vormarsch auf beiden Seiten der Ancre energisch fortgesetzt. Es wurden beträchtliche weitere Fortschritte gemacht. Während der Nacht griffen wir die Baillescourt-Farm an der Straße von Beaucourt—Miraumont an und nahmen sie. Südlich der Ancre nahmen wir noch einen feindlichen Laufgraben, der zwischen Grandcourt und unserer alten Frontlinie gelegen ist. In diesem Gefecht machten wir noch 82 Mann und einen Offizier zu Gefangenen. Letzte Nacht drangen wir auch in die feindlichen Laufgräben südlich Boucha-vesnes ein und brachten Gefangene mit und ein Maschinengewehr. Eine Anzahl von Feinden wurde getötet und die feindlichen Unterstände mit Bomben beworfen. Während der Nacht wurde eine feindliche Jagdabteilung nördlich Baiding Party, in der Nachbarschaft von Baillescourt, von unserem Sperrfeuer vertrieben, ehe sie unsere Linien erreichte. Ein anderer feindlicher Angriff, der südwestlich von La Bassée versucht wurde, wurde ebenfalls zurückgeschlagen. Die beträchtliche Artillerietätigkeit auf beiden Seiten in der Nachbarschaft von Armentières dauert fort. Wir verursachten eine große Explosion in den feindlichen Linien. In der Nacht vom 6. zum 7. 2. warfen wir mit Erfolg Bomben auf ein feindliches Fliegerlager. Ein deutsches Flugzeug wurde im Luftkampfe zerstört und zwei andere wurden in beschädigtem Zustande zum Landen gezwungen. Eine unserer Maschinen fehlt.

Englischer Heeresbericht vom 9. Februar: Am Morgen und in der letzten Nacht machten wir in der Gegend von Fermelles und Ypern erfolgreiche Vorstöße. Ein große Zahl feindlicher Unterstände wurde zerstört. Feindliche Versuche, in der Nacht sich unserer Linie südlich von Armentières zu nähern, wurden durch unser Sperrfeuer leicht abgewiesen. Unsere Artillerie wirkte sehr erfolgreich gegen feindliche Batterien und verursachte zwei Explosionen in der feindlichen Linie.

Russischer Bericht vom 9. Februar: Westfront: In der Gegend von Nanarjonir, 30 Werst südlich von Brodel, wurde der tapfere General Kardinalowski durch ein Geschoß getötet. Die feindliche Artillerie beschoß die Stadt Stanislau mit 12zölligen Geschossen, beschädigte ein Haus und tötete mehrere Einwohner. — Rumänische Front: Gegenseitige Beschießung. — Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

Englischer Heeresbericht aus Kanten vom 9. Febr.: Die gegen die Hauptmacht von Said Ahmed, des Senussiführers in der Wüste im Westen, unternommenen Kampfhandlungen sind soeben zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht worden. Die Hauptmacht des Feindes wurde in Siwa und in den umliegenden Oasen festgestellt. Am 4. Februar fanden unsere Streitkräfte die Hauptmacht des Feindes in einer wohlbefestigten Stellung, ein wenig südlich von Girba, 15 Meilen von Siwa. Wir griffen sofort an. Nachdem der Kampf den ganzen Tag gedauert hatte, floh der Feind nachts, nachdem er seine Zelte in Brand gesteckt und große Vorräte an Schießbedarf vernichtet hatte. Bei Kampfesbeginn begab sich Said Ahmed in Begleitung seines Oberbefehlshabers Mohamed Saleh von Siwa nach Schiyata, 10 Meilen westlich von Girba. Unsere Truppen zogen am Morgen des 5. Februar in das vom Feind geräumte Siwa. In der Zwischenzeit besetzte eine hierzu abgesandte Abteilung unserer Truppen den Nanasia-Paß, 24 Meilen westlich von Girba, den einzigen von Kamelen gangbaren Paß zwischen Girba und Jarabub. Ein Transportzug des Feindes, der sich ostwärts begab, wurde im Paß gefangen. Kurz darauf wurde der Vorhut des von Girba fliehenden Feindes erfolgreich ein Hinterhalt gelegt. Said Ahmed mußte, da er den Paß besetzt fand, an der Spitze seiner Hauptmacht die Straße verlassen, und südwärts in die wasserlose Wüste abbiegen. Diese Unternehmung versetzte der Sache der Senussi einen schweren Schlag. Ihre Hauptmacht ist überrascht geschlagen und zum Rückzug in die Wüste gezwungen. Ihre Verluste betragen 200 Tote und Verwundete. Außerdem verloren sie eine Anzahl Gewehre, ein Maschinengewehr und eine große Menge Vorräte an Schießbedarf.

Aus dem Vatikan.

Die Haltung des Papstes in der gegenwärtigen Lage.

Zürich, 9. Febr. Die Neuen Züricher Nachrichten geben eine Meldung der Presseinformation aus gut unterrichteter Quelle wieder, die feststellt, daß an der aus Italien verbreiteten Meldung, als ob der Papst aus seiner gegenwärtigen strengen Zurückhaltung demnächst heraustreten, sich aber dann zurückziehen bzw. an einem künftigen Friedenskongreß sich nicht beteiligen werde, sobald er die Neutralen unter der Führung Spaniens für eine gemeinsame Friedensaktion gewonnen habe, kein Wort wahr ist. Müßige Zumutungen, die dem Vatikan von gleicher Seite immer wieder gemacht werden, so versichert der Gewährsmann der Presseinformation, vermögen den Papst nicht zu bestimmen, neue und andere Wege einzuschlagen, als die er sich selber wählt. Wie ich bestimmt weiß, stammen ähnliche Meldungen von der italienischen Propagandastelle für die Auslandspresse und werden von der schweizerischen Telegraphen-Information in Zürich weitergegeben.

Dazu bemerkt die Köln. Volksztg.: Meldungen dieser Art gehen auch in Deutschland schon seit einiger Zeit um; doch war kein wirklicher und zwingender Anlaß gegeben, sie in der Presse zu erörtern, da es als ausgeschlossen zu betrachten ist, daß der Papst die von ihm bisher streng beobachtete Neutralität und Unparteilichkeit aus freien Stücken preisgeben wird.

England.

Rotterdam, 10. Febr. (WTB.) „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: In der gestrigen Sitzung des Unterhauses zeigte sich eine gewisse Unruhe darüber, daß die Ansprüche des Ackerbauamtes mit denen des Kriegsamtes, das immer mehr Rekruten verlange, in Konflikt geraten. Man klagte über mangelhafte Zusammenarbeit zwischen der Regierung und den einzelnen Departements.

Die „Westminster Gazette" schreibt: Das Kriegskabinett habe keine Zeit, sich in all die verwickelten Fragen der Lebensmittelversorgung zu vertiefen. Das Blatt verlangt die Bildung eines selbständigen Kabinetts für inländische Angelegenheiten, dessen Aufgabe es sein könnte, die verschiedenen Departements zu beaufsichtigen.

Rotterdam, 10. Febr. (WTB.) Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian" schreibt: Der Präsident des Ackerbauamtes, Prothero, wisse offenbar keine vernünftige Regelung zwischen den Erfordernissen seines Ministeriums und denen des Kriegsamtes zu finden. In einem Leitartikel schreibt „Manchester Guardian", man müsse den militärischen Gerichtshöfen eine Anleitung geben, wie sie die militärischen Ansprüche mit den wirtschaftlichen Erfordernissen in Einklang bringen könnten. Dies könne aber erst geschehen, wenn die Regierung darüber mit sich selbst ins Reine gekommen sei.

Rotterdam, 9. Febr. (WTB.) Die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß der Generaldirektor des Nationaldienstes angeordnet hat, alle beamteten jungen Männer zwischen 18 und 20 Jahren sofort zu den Waffen zu rufen. Der Befehl betrifft Beamte aller Art, Polizisten, Feuerwehrleute, Schullehrer, Gemeindeangestellte, Postbeamte und Zollbeamte. Er kommt nicht in Anwendung bei Männern, die in der Landwirtschaft, der Stahlindustrie, in Bergwerken, Steinbrüchen, im Eisenbahnbetriebe, beim Transportwesen, in Schiffswerften usw. tätig sind. Außerdem werden auch die Männer der Klasse F 2 und C 2 unter die Waffen gerufen.

Anforderung eines neuen englischen Kredits. Aus dem Haag, 10. Febr. Wie die „Times" melden, wird Bonar Law als Schatzkanzler am nächsten Montag im Unterhause einen Kredit von 550 Millionen Pfund Sterling (5 Milliarden Mark) einbringen. Das ist der größte Betrag, der je in einer Sitzung von einem englischen Staatsmann gefordert worden ist. Der neue Kredit bringt die gesamten bisher für Kriegsausgaben gemachten Kredite auf 4082 Millionen Pfund.

Frankreich.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Frankreich. Bern, 9. Febr. (WTB.) Minister Herriot erklärte im Senat nach heftigen Angriffen, er habe bewirkt, daß vier Jahresklassen unter gewissen Bedingungen von der Front zurückgenommen werden sollen, um in den Berawerken zu arbeiten, wo außerdem eine Anzahl Kriegsgefangener beschäftigt sei. England habe versprochen, zur Behebung der Transportschwierigkeiten 20 000 Wagen zu stellen. Er hoffe in einiger Zeit Besserung schaffen zu können; doch müsse man dem Lande offen und ehrlich sagen, daß ernste Zeiten kommen würden. Frankreich werde triumphieren, müsse aber Entbehrungen und weitere Einschränkungen auf sich nehmen.

Frankreichs Sorge um das tägliche Brot. Paris, 10. Febr. (WTB.) Havas. Eine Verordnung schreibt vor, daß vom 25. Februar ab das Brot aus ganz vermahlenem Weizen hergestellt werden muß und nicht unter 1000 Gramm Gewicht haben darf. Länge oder Umfang dürfen 80 Zentimeter nicht überschreiten. Die Verordnung untersagt den Verkauf von frischem Brot; das Brot darf erst 12 Stunden nach dem Backen verkauft werden.

Französische Bemühungen zur Behebung der Kohlennot. Bern, 10. Febr. Im französischen Senat erklärte Minister Herriot nach heftigen Angriffen, er habe erwirkt, daß vier Jahresklassen unter gewissen Bedingungen von der Front zurückgenommen werden sollten, um in den Berawerken zu arbeiten, wo außerdem eine Anzahl Kriegsgefangener beschäftigt sei. England habe versprochen, zur Behebung der Transportschwierigkeiten 20 000 Wagen zu senden. Er hoffe in einiger Zeit Besserung schaffen zu können, doch müsse man offen und ehrlich sagen, daß ernste Zeiten kommen würden. Frankreich werde zwar triumphieren, müsse aber Entbehrungen und Einschränkungen auf sich nehmen.

Rußland.

Stockholm, 10. Febr. (WTB.) Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß der frühere Duma-Abgeordnete Fredholm verhaftet und in das Petersburger Gefängnis eingeliefert worden ist. Zu gleicher Zeit ist Dr. Winkurew verhaftet worden, der an der Arbeiter-Zeitung mitarbeitete. Eine Nummer der Arbeiterzeitung ist unterdrückt worden. Die Petersburger Verwaltungsbehörden ergriffen Repressivmaßnahmen gegen die Vereinigung der Metallarbeiter und Drucker. Es scheint, als ob die Vereinigung von der Regierung unterdrückt wird.

Das Riesenkohlenlager einer sibirischen Bahn in Flammen. Stockholm, 9. Febr. Wie der „Rußkoje Slowo" aus Irkutsk meldet, stehen die riesigen Kohlenlager der sibirischen Bahn seit einer Woche in Flammen. Da der Mangel an Löschgeräten es unmöglich macht, des Feuers Herr zu werden, dürften die Kohlenlager gänzlich ausbrennen. Sie werden auf einen Wert von 50 Millionen Rubeln geschätzt. Infolge dieses Brandes dürfte der Zugverkehr auf der sibirischen Bahn bedeutende Einschränkungen erleiden.

Österreich-Ungarn.

Budapest, 9. Febr. (WTB.) Der Bischof von Veszprem, Kardinal Hornig, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Budapest, 9. Febr. (WTB.) Der Antrag des Oppositionellen Stephan Rakovszky, auf Verleihung des allgemeinen Wahlrechts, wurde in einer längeren Debatte mit 122 gegen 75 Stimmen abgelehnt. Ministerpräsident Tisza bekämpfte den Antrag und sagte: Man darf nicht in den irrigen Glauben verfallen, daß das Interesse der Nation unter allen Umständen das allerdemokratischeste Wahlrecht fordert. Wenn es eine Frage gibt, die in Kriegszeiten und in der jetzigen erregten Aktion nicht gelöst werden könne, so ist es die Wahlrechtsfrage. Ein übereilter Schritt könnte großen Schaden anrichten. (Zustimmung rechts).

Wichtige Veränderungen in Österreich.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" erfahren von ihrem Wiener Mitarbeiter: Während hinsichtlich der Besetzung der höchsten österreichischen Ziviläm̃ter vorläufig, wie es scheint, keine Veränderungen zu erwarten sind, abgesehen von einer großen Verschiebung auf den Posten der Statthalter in den einzelnen Kronländern, sollen, wie ich aus sehr gut eingeweihten Kreisen erfahre, demnächst wichtige Veränderungen auf den leitenden militärischen Posten zu erwarten sein. Zunächst will man wissen, daß der Kriegsminister Krobatin abermals Rücktrittsabsichten geäußert haben soll und erwartet, daß zu seinem Nachfolger der General Moriz von Auffenberg ernannt werden wird, der den Posten eines Kriegsministers bereits einmal bekleidete und der zu Beginn des Krieges als Armeeführer den Sieg bei Komarow errang, einen Sieg, der vielleicht schon damals zu einer günstigeren Gestaltung der Kriegslage geführt hätte, wenn nicht Umstände, die heute noch nicht vollkommen aufgeklärt sind, die verhängnisvolle Wendung herbeigeführt hätten, die zur Räumung des größten Teiles Galiziens nötigte. General von Auffenberg schied unter eigentümlichen Umständen von seinem Posten. Man hörte sogar von einer Disziplinaruntersuchung, die gegen ihn angestrengt wurde; diese hat aber mit der vollsten Rehabilitierung dieses Generals, von dem Kaiser Wilhelm einst gesagt haben soll: „Auffenberg ist mein Mann!" geendet, und es ist deshalb nicht unmöglich, daß er jetzt seinen Wiedereinzug im Kriegsministerium hält. Noch größeren Eindruck in der Öffentlichkeit dürfte aber eine andere Veränderung hervorrufen, die mir als sicher bezeichnet wird, die Ersetzung des Erzherzogs Friedrich durch Erzherzog Eugen. Dieser führte bekanntlich bisher das Oberkommando an der italienischen Front und ist bei allen ihm unterstellten Truppen außerordentlich beliebt. Auch sonst genießt er in der Armee und in künstlerischen Kreisen, wo man den Erzherzog, der bekanntlich auch Hoch- und Deutschmeister ist, als Kunstkenner und Förderer sehr schätzt. An Stelle des Erzherzogs Eugen als Oberkommandeur an der italienischen Front dürfte seinem eigenen heißen Wunsche entsprechend der bisherige Chef des Generalstabes Konrad von Hötzendorf berufen werden, dessen „Spezialität", sozusagen, ja der Krieg gegen Italien ist, und der schon längst wünscht, als Armeeführer, ähnlich wie General von Falkenhayn, zeigen zu können, was er zu leisten imstande ist. Die Frage der Nachfolgerschaft des Generals Konrad von Hötzendorf auf dem Posten des Generalstabschefs ist noch nicht endgültig geregelt. Die meiste Aussicht, Chef des Generalstabs zu werden, soll General von Bardolf haben, der einstige Chef der Militärkanzlei des Erzherzogs Franz Ferdinand und besondere Vertrauensmann des Verstorbenen, ein Offizier, der auch ganz außerordentliches Ansehen in der Armee genießt und der auch während des jetzigen Krieges als Generalstabschef der Armee Böhm-Ermolli Hervorragendes geleistet hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Febr. (Eig. Meld.) Der von Berlin scheidende Botschafter Gerard hinterläßt einen Betrag von 400 000 Mark zur Verteilung an Witwen und Waisen von Gefallenen durch Vermittlung eines zu diesem Zwecke gebildeten Komitees, dem unter dem Vorsitz von Exzellenz Stumm u. a. die Herren v. Gwinner, Guttmann, Dr. Solf, Spahn, Heckscher, Scheidemann angehören. Die Summe ist das Ergebnis von freiwilligen Beiträgen amerikanischer Bürger, die dem Botschafter gelegentlich seines letzten Aufenthalts in Amerika übergeben worden sind.

Berlin, 10. Febr. (WTB.) Die „Germania" tritt für einen Ausbau der diplomatischen Beziehungen ein und regt an, daß der Nuntius in München auch beim Deutschen Kaiser als Vertreter des Reiches auch nach außen hin beglaubigt werde.

Berlin, 10. Febr. (WTB.) Der schweizerische Gesandte am hiesigen Hofe, Dr. v. Claparede, der seit August 1904 hier beglaubigt und zurzeit der älteste der in Berlin residierenden außerdeutschen Gesandten ist, feiert heute seinen 75. Geburtstag. In der langen Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit hat er sich in allem besonderer Sympathie erfreut. Wie in der „Nordd. Allg. Ztg." gesagt wird, hat er es immer als seine wichtigste Aufgabe angesehen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und dem deutschen Reiche zu pflegen, und er hat sich dieser Aufgabe, wie in den Jahren des Friedens auch seit Ausbruch des Weltkrieges mit größtem Eifer und Erfolg hingegeben. Daß sein Gesundheitszustand nunmehr den Rücktritt des verdienten Diplomaten bedingt, wird in allen Kreisen aufrichtig bedauert. In der nächsten Woche soll Herr v. Clarparede vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen werden.

Gefangenenlager in der französischen Kampfzone. Ende Juni 1916 wurde der Vizefeldwebel Karl Pf. in Fleury bei Verdun gefangen genommen. Man bedrohte ihn mit vorgehaltenem Revolver mit Erschießen, um eine Aussage von ihm zu erzwingen. Endlich wurde er in das Gefangenenlager in Souilly gebracht, das noch in der Kampfzone liegt. Ähnlich suchte man auch andern Gefangenen, so z. B. dem am „Toten Mann" gefangen genommenen Unteroffizier St., unter Bedrohung mit dem Tode Aussagen zu entlocken. Ohne Erfolg, denn sie gaben lediglich Auskunft über belanglose Punkte. Im Lager von Souilly wurden die Verhöre wiederholt. Waren mehrere Gefangene gleichzeitig eingebracht worden, so wichen die Aussagen regelmäßig voneinander ab. Die Franzosen merkten daher bald, daß sie getäuscht worden waren, und bestraften dann die Gefangenen mit Arrest, nach dessen Verbüßung eine neue Vernehmung erfolgte, die trotz Androhung von Überführung in ein Straflager wieder keinen Erfolg hatte. Die Drohungen konnten um so weniger schrecken, als Souilly selbst schon ein Straflager bedeutete. Zu der schlechten Verpflegung gesellten sich häufig Mißhandlungen.

Nach einiger Zeit kam ein Teil der Gefangenen aus dem Lager in die Nähe von Vadelaincourt. Sie mußten hier im Walde etwa 6 Tage lang bei strömendem Regen unter freiem Himmel nächtigen. Tagsüber arbeitete der eine Teil von ihnen in den im Feuerbereich der Deutschen liegenden Steinbrüchen. Der Gesundheitszustand war infolge der schlechten Unterkunft und des nicht einwandfreien Trinkwassers ungünstig. Wer sich krank meldete, wurde bestraft. Die beabsichtigte Wirkung blieb nicht aus; denn die Krankmeldungen nahmen naturgemäß ab; damit natürlich nicht die Krankheiten. Die Gefangenen arbeiteten oft mit hohem Fieber, bis sie bei der Arbeit zusammenbrachen, und dann erst wurden sie in ein Lazarett gebracht, wo ihnen kaum eine bessere Behandlung winkte. Bei alledem noch die ständige Lebensgefahr, da Unterkunft und Arbeitsplätze im Bereiche der deutschen Artillerie lagen. Da dachten viele sehnsüchtig an die deutsche Front zurück. Und von der Sehnsucht bis zur Flucht war bei manchen nur ein Schritt. Auch dem Vizefeldwebel Pf. und dem Unteroffizier St. gelang im Verein mit einem dritten Kameraden Mitte November 1916 die Flucht zum deutschen Graben.

Neuordnung des Schuhwarenhandels. Berlin, 9. Febr. Mit Rücksicht auf die Knappheit des Leders und zur Ersparnis von Kohlen und allgemeinen Betriebskosten soll statt des bisherigen freien Verkehrs im Schuhwarenhandel eine Reichszentrale zur Verteilung von Schuhwaren an den Kleinhandel begründet werden. Der Verband deutscher Schuhwarenhändler in Berlin und Erfurt wird gemeinsam mit Vertretern des Kleinhandels am nächsten Donnerstag über eine Zusammenlegung der Schuhfabriken auf genossenschaftlicher Grundlage beraten. Die Vorschläge werden am nächsten Tage dem Reichsamt des Innern zur Genehmigung vorgelegt werden. Insgesamt bestehen ungefähr 1500 Betriebe für Schuhfabrikation. — Die Berliner Schuhmacher-Innung hat den Beschluß gefaßt, einen Protest gegen die (kürzlich mitgeteilten) Richtpreise für Reparaturen zu erheben und beim Reichsamt des Innern und der Gutachterkommission Beschwerde über die Preisfestsetzung einzulegen. Darüber hinaus haben sich einige Mitglieder verpflichtet, die Annahme von Reparaturen zu verweigern, bis höhere Preise bewilligt werden.

Hindenburg wie ein „Fisch im Wasser."

Über den Generalfeldmarschall von Hindenburg waren in letzter Zeit wiederholt Gerüchte verbreitet, daß seine Gesundheit über der überwältigenden Arbeitsfülle stark gelitten habe und daß er deshalb seiner Tätigkeit teilweise entzogen sei. Sind auch diese Gerüchte längst schon durch die glänzenden Taten an den Fronten widerlegt, die von Anfang bis Ende ganz Hindenburgschen Geist atmen, so mag doch der Bericht eines Augenzeugen nicht unwillkommen sein, der den großen Heerführer erst kürzlich von Angesicht zu Angesicht sah. Ein Mitarbeiter der „Neuen Preußischen Correspondenz" weiß darüber folgendes zu berichten:

An einem kalten Spät-Januartage entschloß ich mich selbst einmal von der Richtigkeit der über den Gesundheitszustand des Generalfeldmarschalls verbreiteten Gerüchte zu überzeugen. Nach kurzer Zeit traf ich in dem kleinen Städtchen, dem Standort des Großen Hauptquartiers, ein. Schon am Bahnhof fällt einem natürlich das rege militärische Leben auf, besonders sieht man viele Mannschaften der kaiserlichen Stabswache. Bald stehen wir vor dem riesigen ehemaligen Verwaltungsgebäude, das jetzt unserem Generalstabschef und dem gesamten Generalstab des Feldheeres als Unterkunft dient. Ein sehr liebenswürdiger Geheimpolizist weist mir einen Platz an, von dem ich das Portal überblicken kann. Und schon saust ein eleganter Mercedeswagen heran, der die Aufschrift „Chef des Generalstabes" trägt und vor dem Portal Halt macht: er ist bestimmt, Se. Exzellenz zu Sr. Majestät zu bringen. Nur kurze Zeit wartet der Wagen, die hohen Tore des Gebäudes öffnen sind, Hüte und Mützen fliegen von allen Köpfen, die anwesenden Soldaten „reißen die Knochen zusammen" — Hindenburg tritt heraus. Mit einem scharfen Blick mustert er alle Umstehenden, hebt grüßend die Hand zur Mütze und besteigt sein Auto, gefolgt von Exzellenz v. Lubendorff und Major W., der ein riesiges Paket Karten trägt. Die Tür schlägt zu und der Kraftwagen saust dahin, wobei er noch einmal an uns vorbeifährt und Hindenburg wiederum für unseren ehrfurchtsvollen Gruß dankt. Allen denen aber, die das Glück nicht hatten, Hindenburg aus nächster Nähe zu sehen, kann ich die beruhigende Versicherung geben: der Generalfeldmarschall ist munter wie ein Fisch im Wasser! Das sind dieselben Worte, mit denen der Feldmarschall auf eine im Hinblick auf die oben erwähnten Gerüchte an ihn gerichtete Frage nach seinem Befinden antwortete. Und in der Tat: dieser Mann ist alles andere als krank. Er ist ein Sinnbild kerniger Stärke und Gesundheit, und wenn alle im lieben deutschen Vaterlande so „durchhalten" wie unser Hindenburg, dann steht es gut um uns. Der Eindruck der kurzen Begegnung mit einem der großen Führer unseres Volkes in schwerer Zeit ist unverlöschlich. Auch am Orte selbst weiß man nicht genug von der unverwüstlichen Gesundheit des Feldmarschalls zu erzählen. Selbst Regen oder größte Kälte halten ihn nicht davon ab, die kurze Pause, die er sich in seiner schweren Arbeit gönnt, im Freien zu verbringen. Unsere Feinde mögen sich also beruhigen. Hindenburg ist munter wie ein Fisch im Wasser, oder vielleicht ist es zeitgemäßer zu sagen: wie ein Unterseeboot, und was das heißen will, werden unsere Feinde wissen!

Aus der Stadt.

Münster, 11. Februar.

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Sonntag kein Magen- und Buttermilchverkauf.

In dieser Woche gelangen Zucker, Marmelade und Graupen zur Ausgabe. Alles Nähere wird noch bekannt gemacht.

Den Fischhandlungen sind frische Seefische zum Verkauf zugewiesen worden. Die Hamburger Fischhandlung (Inhaber Ad. Strauß) Neubrückenstraße 2 (Filiale Ludgeristraße 4) ist von der Zuweisung von Fischen ausgeschlossen worden, da sie in der vergangenen Woche übermäßig hohe Preise für die Fische gefordert hat.

Auf Anordnung des Königl. Stellvertr. Generalkommandos des 7. Armeekorps erhalten Offiziere und Militärbeamte in Zukunft ihre Brotmarken und Bezugskarten für rationierte Lebensmittel ausschließlich durch ihre militärischen Dienststellen. Die Namen der vorerwähnten Personen sind deshalb bei der letzten Brotmarkenausgabe auf den Brotkarten gestrichen worden. Trotz Streichung auf der Brotkarte müssen die Geschäftsinhaber den erwähnten Personen auf Grund der Eintragung in die Kundenliste die rationierten Waren nach wie vor in der bisherigen Weise verabfolgen. Darüber, daß die Streichung auf der Brotkarte lediglich zu Kontrollzwecken erfolgt ist, das Warenbezugsrecht aber trotzdem fortbesteht, erhalten die genannten Personengruppen demnächst besondere Ausweise von der Stadtverwaltung. Für die außerhalb der Truppenverpflegung stehenden Militärpersonen (Unteroffiziere und Mannschaften) bleibt es bei der bisherigen Regelung.

Bei Ausgabe der Waren an den städtischen Verkaufsstellen ist wiederum in mehrfachen Fällen festgestellt, daß einzelne Personen sich durch betrügerische Machenschaften Vorteile zu verschaffen gesucht haben. In den festgestellten Fällen wird rücksichtslos Strafanzeige erfolgen.

Ferner wird fast täglich in Erfahrung gebracht, daß von vielen Haushaltungen Brotmarken für Personen bezogen werden, für die infolge Einberufung zum Heere, Todesfälle oder Verzuges das Brotmarkenbezugsrecht erloschen ist, die aber auf den Brotkarten nicht gestrichen worden sind. Die in Frage kommenden Haushaltungen werden im eigensten Interesse ernstlichst aufgefordert, die Brotkarten bis zur nächsten Brotmarkenausgabe zu berichtigen. Bei der nächsten Brotmarkenausgabe wird von allen Haushaltungen die Abgabe der Versicherung verlangt, daß auf der Brotkarte nur bezugsberechtigte Haushaltungsangehörige aufgeführt sind. Sofort nach dem 23. ds. Mts. werden die Eintragungen auf den Brotkarten in weitgehendstem Umfange polizeilich nachgeprüft und alle Fälle von falschen Eintragungen unnachsichtlich zur Strafverfolgung angezeigt werden.

Aus den Provinzen.

+ **Ochtrup, 10. Febr.** (Besitzwechsel.) Die Maschinenfabrik von Joh. Schmitz in Ochtrup ging käuflich in den Besitz der Firma Heinrich Jakob u. Co. in Viernheim bei Mannheim über, die den Betrieb fortzusetzen und zu erweitern beabsichtigt.

Essen, 10. Febr. (Für die Nationalstiftung.) Der Köln-Essener Bergwerks-Verein zu Essen-Altenessen hat der Nationalstiftung einen Betrag von 200 000 Mk. überwiesen mit der Bestimmung, daß die Hälfte für die Essener Kriegerwitwen und Waisen Verwendung finden soll. Das Werk hat bereits früher der Stiftung einen größeren Betrag gespendet.

⊙ **Wesel, 9. Febr.** (Erhöhung des Gaspreises.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Erhöhung des Gaspreises um 10 Prozent beschlossen.

⊙ **Rees, 9. Febr.** (Das Eis des Rheins.) Seit heute vormittag hat die Eisbewegung im Rhein aufgehört; der Rhein „steht", was seit dem Jahre 1895 nicht mehr der Fall gewesen ist.

Köln, 10. Febr. (Gesühnter Mord.) Der 29jährige Ackerbaugehilfe Johannes Früh aus Waldorf, der am 10. August 1916 wegen Ermordung der Witwe Wüst zum Tode verurteilt worden war, ist heute morgen durch Erschießen hingerichtet worden.

Gerichtszeitung.

⊙ **Gehören Zuckerwaren zu den Lebensmitteln des täglichen Gebrauchs?** Dortmund, 9. Febr. Mit dieser Frage hatte sich das Schöffengericht zu befassen in einer Anklagesache gegen den Zuckerbäcker Wilhelm Lefarth von hier. Der Angeschuldigte betreibt seit Dezember vorigen Jahres den Handel mit Zuckerwaren, die von ihm in den verschiedensten Arten hergestellt werden. Seit Oktober vorigen Jahres stellte er Zuckerwaren auf Vorrat her und verbrauchte monatlich etwa neun Doppelzentner Zucker. Erst kurz vor Weihnachten eröffnete Lefarth sein Geschäft, und da um diese Zeit die Nachfrage nach Zuckerwaren eine außerordentlich starke ist, war das Geschäft glänzend, zumal er Preise nahm, die für ein Viertel Pfund zwischen 50 Pfg. bis 1,20 Mk. schwankten. Da in diesen Preisen die Behörde eine unangemessene Gewinnsteigerung erblickte, wurde gegen Lefarth eine Anklage wegen Kriegswuchers erhoben. In der heutigen Verhandlung wurde durch einen Gutachter festgestellt, daß sich die Herstellungskosten für ein Viertel Pfund auf 60 bis 90 Pfg., je nach Art der Zuckerwaren belaufen, so daß eine nicht unerhebliche Gewinnsteigerung vorlag. Der Amtsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 500 Mk. und da die Erlaubnis zum Handel mit Lebensmitteln nicht vorliege, eine Geldstrafe von 50 Mark wegen Übertretung. Auch das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß Zuckerwaren als Nahrungsmittel des täglichen Gebrauches anzusehen seien. Bei dem großen Umsatz, den der Angeklagte gehabt und mit Rücksicht darauf, daß er eine Zeitlang die Zuckerwaren zurückgehalten, um sie dann während der Weihnachtszeit zu vorteilhaften Preisen zu veräußern, erschien die von dem Amtsanwalt beantragte Strafe viel zu gering. Das Gericht setzte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 5000 Mark fest, an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle für je 10 Mark ein Tag Gefängnis tritt.

Hauptredakteur Rudolf Striethorst. — Es verantworten: den redaktionellen Teil Paul Koene, die Reklamen und Inserate Anton Busch, alle in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Unser Zeitungsversand.

Zu unserer Notiz „An unsere auswärtigen Bezieher" in Nr. 99 unseres Blattes haben wir im Laufe des Tages bereits telephonische Mitteilungen und Wünsche aus dem Münsterlande erhalten, wie den geschilderten Übelständen abzuhelfen sei.

Eine ganze Reihe der von der Frühpost mit Münster abgeschnittenen Orte wie Darfeld, Horstmar, Laer, Nienborg, Heek, Schöppingen sehen eine durchgreifende Besserung nur in der Wiedereinlegung des seit dem 15. Novbr. 1916 fortgefallenen Zuges 269 nach Burgsteinfurt (ab Münster 6,05, an Burgsteinfurt 6,52). Es ist dabei nicht unbedingt nötig, daß der Zug wie früher bis Gronau durchfährt, da es in erster Linie von Wichtigkeit ist, daß in Burgsteinfurt die Anschlüsse an die Züge 682 nach Coesfeld (ab Burgsteinfurt 7,04) und nach Ahaus (ab Burgsteinfurt 7,15) wieder hergestellt werden. Nur dadurch können die oben genannten Orte wieder in den Besitz der Frühpost gelangen. Bleibt der jetzige Zustand bestehen, so bleiben diese Orte von der Frühpostverbindung mit Münster abgeschnitten, und es kann z. B. ein am Freitag abend in Münster aufgegebener Brief in dem Landbestellbezirk der Orte nicht eher wie am Montag morgen bestellt werden, da der Brief am Samstag nachmittag in den Orten erst eintrifft, die Bestellung an diesem Tage also nicht mehr erfolgen kann und Sonntags bekanntlich keine Bestellung auf dem Lande ist. Daß ein solcher Zustand unhaltbar ist, selbst in der Kriegszeit, wird wohl jeder bestätigen müssen.

Wir handeln demnach, wenn wir dabei auch die Bestellung unserer Zeitung im Auge haben, im öffentlichen Interesse, wenn wir hiermit an die Königl. Eisenbahn-Direktion die Bitte richten, den Zug 269 baldigst wieder einzulegen. Vielleicht läßt sich dieses ermöglichen durch Zusammenlegung mit dem jetzt zum Teil leer von Neuenkirchen-Land über Burgsteinfurt nach Borghorst fahrenden Arbeiterzuge. Wird der Zug 269 wieder eingelegt, so können die Arbeiter von Borghorst diesen Zug benutzen und 7,15 Uhr mit dem anderen fahrplanmäßigen Zuge nach Neuenkirchen-Land fahren. Aber selbst wenn diese Zusammenlegung nicht möglich ist, glauben wir, die Hoffnung hegen zu dürfen, daß die Königl. Eisenbahn-Direktion diese empfindliche Lücke im Fahrplan wieder ausfüllt, die auch von Reisenden, die nach Darfeld, Horstmar usw. wollen, angenehm empfunden wird, da zu diesen Orten die erste Verbindung mit dem Mittagszuge ab Münster 1.17 hergestellt wird.

Rembrandts Photographien und Postkarten sind bekannt durch die geschmackvollen Stellungen künstler. Aufmachungen zu billigsten Preisen

Rembrandt nur Rothenburg 54 Fernruf 1458.

Seidenstoffe der Artikel des Tages,

begünstigt von Mode und Beschaffungsmöglichkeit. Große Sortimente in einfarbigen und gemusterten Seidenstoffen für Jackenkleider, Gesellschaftskleider, Mäntel, Blusen und alle andern Zwecke. ❖ ❖ Ich bin groß darauf eingerichtet, habe mich rechtzeitig gedeckt und biete infolgedessen noch große Vorteile.

Kaufhaus **Friedr. Rawe**

Vieh-Verkauf.

Mittwoch, den 21. Februar (Aschermittwoch), nachm. 3 Uhr, werden beim Herrn Jos. Lembeck (Jägerhäuschen an der Schiffahrterchaussee) für Herrn Aug. Kleibörger 3 schwere hochtragende Schweine, zum zweit. Male tragend, 6 ½- und ¼-j. Schweine, darunter 1 Zuchteber, 1 zweijähriges schwarzes Pferd (Wallach), 1,74 Met. gr., ein- und zweispännig gefahren, und 2 einjährige Weidebullen i. freiw. Auftrage verkauft. *

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Waldeckstraße 3.

Brennholz-Verkauf.

Montag, den 12. Februar, nachmittags 3 Uhr, werden bei Frau Ww. Gutsbesitzer Schulze Isfort zu Haus Kump, Gievenbeck:

16 Klafter gemischtes Brennholz,
1000 Buschen und
120 Birken, 10—15 Ztm. stark, 10—13 Met. lang (Stielholz)

in freiwill. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Waldeckstraße 3.

Holzverkauf.

Dienstag, den 13. Februar, nachm. 3 Uhr, werden bei den Geschw. Mertens, Mecklenbecker Chaussee, an der Ziegelei Büscher:

1 Partie grobes Heckenholz auf dem Stamm, sowie mehreren Eichen, Pappeln u. Eschen, bis zu 40 Zentim. stark — Nutzholz

in freiwill. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Waldeckstraße 3.

Holzverkauf.

Mittwoch, den 14. Februar, nachm. 2 Uhr, wird beim Hrn. Gutsbesitzer Anton Bruns gut. Fleige in Gimbte

1 große Partie Buchen, zu Brennholz, und Nutzholz, bis zu 35 Zmtr. stark,

im Hassel im freiw. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Waldeckstraße 3.

Weiden-Verkauf

Habe einen Posten

» Zähweiden, «

für Holzschuhmacher besonders geeign., unverhältnismäßig abzugeben.

Amelsbüren, 11. Febr. 1917.

Elbers.

Holz-Verkauf.

Montag, den 12. Februar, nachm. 2 Uhr, sollen bei Frau Wwe. Gutsbesitzer Kückmann, Kspl. Nottuln:

20 Klafter Buchen- und Birkenbrennholz,
80 Eschen zu Stielholz, und
1 Partie grobes Schlagholz

im freiw. Auftrage verkauft werden.

Harling, Hiltrup
(Gottfr. Halberstadt).

Holzverkauf.

Dienstag, den 13. Februar, nachm. 3 Uhr, werden bei den Geschw. Mertens, Mecklenbecker Chaussee, an der Ziegelei Büscher:

1 Partie grobes Heckenholz auf dem Stamm, sowie mehreren Eichen, Pappeln u. Eschen, bis zu 40 Zentim. stark — Nutzholz

in freiwill. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Waldeckstraße 3.

Holzverkauf.

Mittwoch, den 14. Februar, nachm. 2 Uhr, wird beim Hrn. Gutsbesitzer Anton Bruns gut. Fleige in Gimbte

1 große Partie Buchen, zu Brennholz, und Nutzholz, bis zu 35 Zmtr. stark,

im Hassel im freiw. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Waldeckstraße 3.

Weiden-Verkauf

Habe einen Posten

» Zähweiden, «

für Holzschuhmacher besonders geeign., unverhältnismäßig abzugeben.

Amelsbüren, 11. Febr. 1917.

Elbers.

Holz-Verkauf.

Montag, den 12. Februar, nachm. 2 Uhr, sollen bei Frau Wwe. Gutsbesitzer Kückmann, Kspl. Nottuln:

20 Klafter Buchen- und Birkenbrennholz,
80 Eschen zu Stielholz, und
1 Partie grobes Schlagholz

im freiw. Auftrage verkauft werden.

Harling, Hiltrup
(Gottfr. Halberstadt).

Holzverkauf.

Montag, den 12. Februar, nachmittags 3 Uhr, werden bei Frau Ww. Gutsbesitzer Schulze Isfort zu Haus Kump, Gievenbeck:

16 Klafter gemischtes Brennholz,
1000 Buschen und
120 Birken, 10—15 Ztm. stark, 10—13 Met. lang (Stielholz)

in freiwill. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Waldeckstraße 3.

Holzverkauf.

Dienstag, den 13. Febr. cr., nachm. 1 Uhr anfangend, kommen in den Forsten des Gutes Schwienhorst, Kspl. Telgte, Bauersch. Milte, Kspl. Telgte, Bauersch. Schwienhorst, 10 Min. von der Station Jägerhaus, folgende Hölzer zum Verkauf:

30 Nrn. Kiefern, zu Grubenholz, Kamppfählen und Brennholz,
230 Stück Kiefern, zu Baumpfählen,
280 Kiefern-Schleite,
1700 Bohnenstangen,
21 Kiefern, zu Bau- u. Grubenholz,
13 Nrn. Eichen-Kamppfähle und
7 Nrn. Reiserholz,

Anfang bei Pollerts-Kreuz. Zugleich soll 1 Morg. Wiese in den Schnittfürten auf zehn Jahre durchs Meistgebot verpachtet werden.

Haus Dahl bei Wolbeck, den 6. Februar 1917.

Der Förster: Lütteken.

Pappeln-, Stangen- u. Brennholzverkauf.

Mittwoch, den 14. Febr. cr., nachm. 3 Uhr anfangend, sollen für Herrn Chr. Langkamp zu Kirchsp. Wolbeck in der Nähe des Hofes:

12 kanadische Pappeln von 30 bis 50 Zmtr. Mittendurchmesser,
900 Kiefern-Einfriedigungsstangen,
900 dto. Bohnenstangen,
8 Birken-Klafter und
17 Reiserhaufen starkes Birkenholz

in freiw. Auftr. durchs Meistgebot verkauft werden.

Julius Lütteken
Haus Dahl bei Wolbeck.

Holzverkauf.

Mittwoch, den 28. Februar, morgens 10 Uhr, sollen beim Herrn Gutsbes. Schulze Raestrup, unmittelbar beim Dorfe Bösensell: *

31 schwere, ausgewachsene Eichen, erstkl. Nutzh., meist Stämme je mit 4 bis 6 Festmeter Inhalt,

12 Eschen von 15—33 Zmtr. Durchmesser,
zirka 20 Klafter Buchenbrennholz und
zirka 15 Nmm. grob. Schlagholz

in freiwill. Auftrage meistbietend verkauft werden.

Harling, Hiltrup
(Gottfr. Halberstadt).

Holzverkauf.

Donnerstag, den 15. Febr., nachm. 2½ Uhr, sollen beim Gutsbesitzer Stephan Handrock, Kspl. Albersloh:

30 Haufen Kiefern zu leicht. Grubenholz u. Brennholz, und
50 Nrn. Kiefernbrennholz

in freiwill. Auftrage verkauft werden.

Harling, Hiltrup
(Gottfr. Halberstadt).

Holzverkauf.

Im Auftr. des Herrn Landrats Winkelmann werden Freitag, den 23. Februar, nachm. 3 Uhr, auf Rittergut „Hemisburg" bei Albersloh: *

ca. 250 Raummeter Kiefern, zu Grubenholz, und

259 Eichen,

mit ca. 23 Festm., auch zu Grubenholz,

losweise im freiwill. Auftrage verkauft werden.

Harling, Hiltrup
(Gottfr. Halberstadt).

Schweine-Verkauf.



Donnerstag, den 15. Februar ds. Js., nachm. 2 Uhr, werden an meiner Wohnung hierselbst:

15 hochtragende Schweine,
1 Partie Stöver und Ferkel

meistbietend gegen Kredit verkauft.

Caspar Hoehr
beeid. Auktionator, Hiddingsel.

Schlichgholz-Verkauf.

Donnerstag, den 15. Febr., nachm. 3 Uhr, wird freiwillig in den Forsten des Gutes Alberding, Nienberge

eine große Partie schweres Eichen-Schlagholz

gegen ausgedehnten Kredit verkauft. e2

Hubert Lefert,
Hohenholte.

Deckanzeige.

Den geehrten Pferdeliebhabern zur Kenntnis, daß mein belgischer Fuchshengst wieder angekört ist, und steht derselbe zum Decken bereit. Deckgeld 20 Mark.

B. Rosengarten.
Gut Ammert bei Nienberge.

Tücht. Landwirt mit eigenen Leuten sucht umständehalber zu März 1917 oder später ein

»» Gut ««

zu pachten.

Angebote unter G G 3033 an die Gesch. ds. Bl.

Grundverkauf b. Rhede.

Im Auftrage der Frau Gutsbesitzer Taugerding in Stenern werde ich nachfolgende Grundstücke bei Rhede unterhändig verkaufen:

1. Das Kolonat Benning in Altrhede. Das Gut liegt unmittelbar an d. Chaussee Rhede—Krechting, etwa 10 Minuten vom Bahnhof Rhede. Größe wunschgemäß 40—50 oder 80 Morgen. Das Gut ist in bestem Kulturzustand, hat guten Sandboden und geräumige, guterhaltene Wohn- und Wirtschaftsgebäude.
2. Eine Weide von 1½ Morgen und 6 Morgen Ackerland a. der alten Windmühle beim Bahnhof Rhede.
3. Eine Weide von 11 Morgen am Rheder Busch.
4. Eine Weide von 7 Morgen an der Aa in Altrhede.
5. Eine Heideparzelle von 6 Morgen im Dingdener Venn.
6. Eine abgeholzte Buschparzelle zur Größe von 33 Morgen an der Chaussee nach Krechting. Die Fläche wird in Parzellen von je 6 Morgen eingeteilt.

Am Freitag, den 16. Februar, nachmittags von 1 bis 6 Uhr bin ich in Rhede, Hotel Cassee, anwesend und nehme Kaufangebote entgegen. *

Velen. **Klümper.**

Grundstücksverpachtung bei Rhede.

Vom Gute Nordmann bei Rhede verpachte ich eine Weide zur Größe von 20 Morgen auf 10 Jahre. *

Velen. **Klümper.**

Grundverkauf bei Borken.

Eine abgeholzte Buschparzelle zur Größe von 13 Morgen bei der Ziegelei Döring ist von mir zu kaufen. Die Fläche eignet sich wegen ihrer ebenen Lage u. guten Bodenbeschaffenheit (milder Lehm) zur Anlage e. Weide.

Velen. **Klümper.**

Gärtnerei.

In einem Dorfe nahe Münster gelegene Gärtnerei von 4 Morgen mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sow. Gärtnereianlagen zu verkaufen. *

Offerten unter B B 627 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bäckerei.

Eine geräumige Bäckerei mit Laden, Einfahrt, Stallungen u. großem freien Platz, auch für jedes andere Geschäft geeignet, sowie Kohlenhandlung, Handerei usw., am Neutor gelegen, zu verkaufen. *

Offerten unter C C 628 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hochherrschaftliches Einfamilienhaus,

ganz modern eingerichtet, 11 Z. nebst Küche, Badezimmer, Wintergarten usw., versetzungshalb. zum 1. Oktober zu verkaufen.

Prof. Greving,
a2 Staufenstraße 42.

Garten im Kreuzviertel
zu mieten gesucht.
Näh. Langenstraße 97, part.

Kunststopferei Clemensstr. 32.

Tadellose Wiederherstellung sämtlicher durch Risse, Brand etc. beschädigter Uniformen und Stoffe zu den billigsten Preisen.

Altmanns Trauer-Kleidung

hat sich durch Güte der Waren, größte Auswahl, billige Preise, schnellste Bedienung, Maßanfertigung Innerhalb 24 Stunden, das große Vertrauen der Kundschaft erworben, was durch ständig größer werdende Umsätze am besten bewiesen wird. — Auf Wunsch sende sachverständige Verkäuferin ins Haus, welche Änderungen sofort absteckt.

Altmann

Kunststopferei Rothenburg 3.

Herren- und Damengarderoben, Uniformen, Teppiche und Gewebe aller Art, welche irgendwie beschädigt, werden kunstvoll, der Webart entsprechend, billigst wieder hergestellt. w3

Dom-Knabenschule

Kath. Vorschule für die höheren Lehranstalten.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 24. April. Anmeldungen werden vormittags bis 11 Uhr im Schulhause, Domplatz 16, entgegengenommen. Eingang rechts vom Landes-Museum. Geburts- und Impfschein sind mitzubringen.

M. Dönnebrinck, Leiterin.



Verkaufe Montag den ganzen Tag u. Dienstag vorm. lebendfrisch

Schellfisch, Kabliau, Schollen, Rotzungen

zu billig. Preisen am Mauritztor.

A. Lipfert.

Schnellste Anfertigung von

Hohlsaum

für Kleider u. Wäsche seidenen Languetten.

Richard Sander,
Kostüm-Stickerei,
Clemensstr. 9. *a

Marder, Iltisse, weiße Wiesel, Füchse etc. kauft ständig a*

Barellas
Modehaus,
— Salzstraße 24. —

Wäscheanfertigungen

durchweg zu alten bekannt billigen Preisen ohne Aufschlag. a*

Joh. Heinr. Jansen.



Verkaufe morgen, Montag, in meinem Geschäft, Bäckergasse 2,

frische Seefische

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Feinste geräuch. Kieler Sprotten Pfund 2,60 M., Kiste 3 Pfund Inhalt 7,50 Mk.

Gestemünder Fischhandlg. Hambrock,
Bäckergasse 2, am Neuplatz, Fernruf 386.



Montag den ganzen Tag findet Seefischverkauf auf dem Fischmarkt am Kiepenkerl statt.

Frau Bergmann.



Verkaufe Montag den ganzen Tag u. Dienstag vormittag auf dem Syndikatplatz hinter dem Rathaus große Sendung

— Seefische, —

große Schollen 1,50,
Kabliau 1,60,
Rochen à 1,00.

Fischhandlung Paltz.

Einbruchdiebstahl!

Gegen Einbruchdiebstahl u. Feuerschäden versichert Badische Feuerversicherungs-Bank, a3 General-Agentur Münster i. W., Hafenstr. 4. Telefon 1263.

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen



echten Straußfedern.

Viele Auszeichnungen hoher Herrschaften.

Der reizende einzig feine Damenhutputz Sommer u. Winter immer modern, fertig zum Selbstaufstecken. m* Ich liefere unter Nachnahme in Tiefschwarz und Schneeweiß.

Länge ca. 36 cm Breite ca. 13 cm zu 1.75 M.
„ „ 39 „ „ „ 14 „ „ 3.— „
„ „ 45 „ „ „ 16 „ „ 5.— „

Zurücknahme nach 8tägiger Probe.

Pracht-Katalog in künstl. Ausführung, größte Auswahl Straußfedern, Straußfed.-Krinzen u. Reihern, sehr lehrreich, von großem Werte für alle Damen, versende ohne Kaufzwang an jedermann umsonst und postfrei.

Viele Auszeichnungen hoher Herrschaften!

Ernst Lange, Straußfedern-Spezialhaus **Düsseldorf,** Arnoldstr. 21a.
Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Private.

Exerzitien

des

Bonifatius-Paramenten-Vereins im Collegium Marianum zu Münster

vom 10. bis 15. April 1917.

Anmeldungen sind zu richten an Fräulein Johanna Bußmann, Frauenstraße 2.

Damen, die im Collegium Marianum zu wohnen wünschen, wollen sich zeitig bei der Vorsteherin des Hauses melden. Lebensmittelkarten sind mitzubringen. w3

Koffer und Lederwaren

Reiseartikel und Taschen

Stets großes Lager in allen Preislagen.

Engelhard&Co.

Ludgeristraße 110.

Feine Lederwaren
Feine Schreibzeuge
Schreibtisch Kristall

M. LÖWENSTEIN
Ludgerstr. 8.

Kinderheim im Solbad Gottesgabe bei Rheine.

Vom 25. März ab, 28tägige Kuren für schwächliche Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren. — Pflege durch Klemensschwestern.

Die Kur einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw. kostet 55 Mk. Anmeldung beim Bürgermeisteramt Rheine. Daselbst auch Prospekte zu haben. w*

Die Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Münster, den 10. Februar 1917

Arthur Heideck und Frau
Elisabeth geb. Prenger.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Anne mit dem Gutsbesitzer Herrn Heinrich Leiverding, Beerlage bei Holthausen, beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Ww. Schulze Robert.
Dülmen, im Febr. 1917.

Anne Schulze Robert
Heinrich Leiverding
Verlobte
Dülmen Beerlage
im Februar 1917.

Statt Karten.

Paula Böckmann
Otto Glowczewski
F.-Leutnant, E.-B. 39, zurzeit beurl.,
Verlobte.
Nordwalde Benrath b. Düsseldorf
im Februar 1917.

Kaufmann

mit höh. Schulbildung oder Dr. phil., auch Kriegsbeschäd. bietet sich jetzt od. später günstige Gelegenheit zur Übernahme einer gutbesuchten staatl. konzess. Handelsschule mit Schulhaus. Hoh. Einkommen. Unverbindliche Einarbeitung d. d. jetz. Schulleiter, auf Wunsch auch läng. Probetätigkeit. Nähere Auskunft wird nach Einreich. von Briefen unter E E 3031 an d. Gesch. erteilt.

Erfahrene Nachhilfe

f. Sextaner in Latein u. Rechnen (auch von Studentin) ges. Off. u. K K 730 an die Gesch.

Erteile gründliche Nachhülfe in Engl., Franz., Mathematik. Preis Std. 1 Mk. Off. unter A B 740 an die Geschäftsst.

Lehrerin f. engl. und. franz. **Sprachunterricht gesucht.** Off. mit Preisangabe u. G H 746 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nachhülfeunterricht f. Quartaner und Quintaner in Franz. und Rechnen gesucht. * Dodostraße Nr. 2, II. Etage.

— Geigenunterricht —

gesucht. az

Nähe Nordplatz. Off. m. Preisangabe u. Z A 720 an d. Gesch.

Gewissenh. Dame ert. gründl. **Klavierunterricht billig.** Off. u. G G 652 an die Gesch.

Klugmanns Zahn-Praxis

Leiter Carl Raetsch

Salzstrasse 30, Ecke Promenade, wieder eröffnet.

Künstliche Gebisse, mit u. ohne Gaumenplatte, Plomben, Zahnziehen etc., Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse zu tadellos sitzenden. Patienten von auswärts werden sofort behandelt. Anfertigung künstlicher Zähne in 1—2 Tagen. Kostenvoranschlag und Untersuchung des Mundes gratis. Sprechstunden von 9—6 Uhr. Sonntags- und Feiertags von 9—2 Uhr.

Rechtzeitige vorherige Anmeldung ratsam.

Damen-, Herrenkleider usw. werden noch immer in kürzester Zeit gereinigt und in allen mod. Farben gefärbt in d.

Färberei und chem. Waschanstalt Gerhard Riesenbeck

Telephon 1223.

Läden in Münster Clemensstraße 12, in Rheine Katthagen

Annahmestellen durch Schilder ersichtlich. Von Orten, n keine Annahmestelle ist, werden Sendungen während der Kriegszeit nach Rheine in Westf., Katthagen Nr. 2 erbeten. B

Hohlsaum- und Kurbelstickerei, Plisseebrennerei, auch Bulgaren-Blusen. Elisabeth Weglage, Frauenstr. 41 Telephon 1779. *2

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Hermann Blömtemann
findet Montag, den 12. Februar 1917, morgens 8 Uhr in der hiesigen Ludgeri-Pfarrkirche statt und werden Verwandte und Bekannte dazu freundlichst eingeladen.

Das Jahres-Seelenamt
für den fürs Vaterland gestorbenen
Paul Hillebrand
findet Montag, den 12. Februar, um 8½ Uhr in der St. Mauritzkirche statt.

†

Das Jahres-Seelenamt
für
Frau Wwe. Heinrich Lodde
Theodora geb. Schulze Dahl
findet statt Mittwoch, den 14. ds. Mts., morgens 8 Uhr in der Kirche zum Hl. Kreuz. Verwandte und Bekannte werden hierzu freundlichst eingeladen.

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Dr. med. Ernst Vogelsang
geb. Maria Wiemes
findet statt Montag, den 12. Februar, 9 Uhr in der Liebfrauen-Kirche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem Tode meiner lieben, unvergeßlichen Frau und Tochter, unserer herzensguten Schwester, statten wir hiermit allen unsern aufrichtigsten Dank ab.

Velen i. W., den 11. Februar 1917.

Bernh. Bietenbeck
Familie Jos. Seyer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Tochter, unserer guten Schwester sagen wir hiermit unsern herzlichen Dank.

Familie Mertens.

†

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute meinen lieben, einzigen Bruder, den

Kaufmann

August Helmke

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb zu Münster nach kurzer Krankheit im 59. Lebensjahre, gestärkt durch die Tröstungen der hl. Kirche.

Seine Seele wird dem Gebete der Gläubigen, besonders der Priester am Altare empfohlen.

Gemen i. W., den 10. Februar 1917

Albert Helmke, Pfarrer.

Die Beerdigung findet statt zu Münster Mittwoch, den 14. Februar, nachmittags 3½ Uhr von der Martinikirche aus; das feierliche Seelenamt Donnerstag, den 15. Februar, morgens 9 Uhr in der St. Martini-Pfarrkirche.

Warum soll man schon heute seine Möbel einkaufen?
Weil die Möbel von Tag zu Tag teurer werden!

Infolge der schwierigen Beschaffung von Rohmaterialien und Arbeitskräften, gestaltet sich die Möbelfabrikation von Tag zu Tag teurer.
Durch meine rechtzeitigen Riesen-Einkäufe und Abschlüsse bin ich heute noch in der glücklichen Lage, wirklich billig verkaufen zu können.
Mein **Millionen-Umsatz** trotz des Krieges, ist der beste Beweis für die große Beliebtheit und Leistungsfähigkeit meiner Firma.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Ständige Ausstellung von mehreren hundert Zimmer-Einrichtungen.

Gewerbeschau 1913: Goldene Medaille.

Möbelhaus J. Kramm Essen

Limbecker Straße 97-99-101-103
unterhalb des Warenhauses Althoff
gegenüber der Kruppschen Bücherhalle.

Das selbe Kleid



VOR ——— und ——— NACH

der Umarbeitung mittels eines Ullstein-Schnittmusters.
Jedes ältere Kleidungsstück kann in ähnlicher Art zu einem modernen werden.

Ullstein-Schnittmuster sind stets vorrätig im

KAUFHAUS FRIEDR. RAWE / MÜNSTER i. W.

Pelz-Neuheiten

in allen Fellarten.
Neueste Modeform.
Pelerine- und Zeppelinmuff.
Fuchs-Garnituren.

Barellas Modehaus
Salzstraße 24. Telephon 555
Umarbeitungen in eigener Werkstatt schnellstens.

Nähstube

Clemensstraße 36.

Die nächste Ausgabe findet statt **Donnerstag, den 15. Februar, vormitt. von 9—12 und nachm. von 3—5 Uhr.** — Woll- und Leinenreste werden zur Verarbeitung während d. Nähstunden gern entgegen genommen.

Das Vorlesungs-Verzeichnis der **Universität Greifswald** für das Sommer-Semester 1917 ist erschienen und wird auf Wunsch kostenl. übersandt.

Kaiser-Panorama.

Agidiistraße 5. (Filiale aus Berlin.) a2

Vom 11. bis 18. Februar:
Bremen u. Bremerhafen.
Geöffnet v. 2 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends. Eintritt 20 Pfg. Kinder 10 Pfg. Abonnement.

Freiwillige Feuerwehr Münster.

Hauptversammlung
Montag, den 12. d. Mts., **abends 8 Uhr,** beim Kameraden **Brinkmann,** Krummertimpen, zu welcher hiermit eingeladen wird.
Münster, d. 9. Februar 1917.
Der Vorstand.

Café-Restaurant
Zum Adler
Königstraße 49/50.

Sonntag, den 11. Februar:
Musik. Unterhaltung.
Anfang 4 Uhr.
Eintritt frei.
Philipp Böckmann.

Café
Kenne

Sonntag, 11. Februar, ab 3 Uhr:
Künstler-Konzert.
Eintritt frei.

Dortmunder Kind'l.

Inhaber **Hubert Thüsing,** Alter Fischmarkt 11/12.

Paula & Paulus, Virtuosen auf dem amerikanischen Banjo.
Frieda Bendix, die temperamentvolle Soubrette.
Willi Dejon, der urkom. Bauchredner.
Paul Wunsch, der beliebte Humorist.
Hauskapelle Direktion **M. Konkoly.**

Heute, Sonntag:
2 Vorstellungen
nachmittags 3½ Uhr, abends 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Musik-Verein.

Aufführung der großen Messe von F. Schubert.

Der Musikverein wendet sich an die Mitglieder der hiesigen Männergesangvereine mit der höflichen Bitte, bei der Aufführung der großen Messe von Fr. Schubert mitzuwirken. Die Proben finden statt Montag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, für die Tenöre, Donnerstag, den 15. Februar, abends 8½ Uhr, für die Bässe. Zur Mitwirkung bereitwillige Herren werden freundl. um ihr Erscheinen gebeten.

Musik-Verein.

Montag, den 12. Februar, abends 8 Uhr:
Probe für den Tenor.
Mittwoch, den 14. Februar, abends 7 Uhr:
Probe für den Alt:
— 7½ Uhr für den Sopran. —
Donnerstag, den 15. Februar, abends 8½ Uhr:
Probe für den Baß.

Wildwaren

als **Füchse, Jitisse, Marder, Otter, Dachse** sowie **Rehgehörne** kauft zu höchsten Tagespreisen

F. Fendius, Pelzmodehaus,
Fell- und Rauchwarenhandlung
Münster i. W., Prinzipalmarkt 5.
Fernsprecher 1472. l*

Städtisches Gymnasium u. Realgymnasium

in Münster i. W.

Anmeldungen zur Sexta.

Letzter Anmeldetermin 31. März. Aufnahmeprüfung am 2. April. Anmeldescheine zur **schriftlichen** Anmeldung sind beim Pedellen zu haben.
Der Direktor Dr. Werra.

Königl. höhere Maschinenbauschule Hagen i. W.

für **Maschinenbau und Elektrotechnik. Aufnahmen** 1. April und 1. Oktober j. J. Programm kostenfrei.

Katholische Präparanden-Anstalt Ankum

(Bez. Osnabrück).

Die **Aufnahmeprüfung** findet statt am **14. und 15. März.** Anmeldungen sind bis Anfang März an den Unterzeichneten zu richten. m2

Bellersen,
Vikar und Vorsteher der Präparanden-Anstalt.

Der Rechtsanwalt im Hause!

Neuestes, vorzügliches Rechtsbuch für jede im Privat- u. im Geschäftsleben vorkommende Rechtsfrage. Das Buch enthält eine klare Darstellung des ganzen Gerichtswesens, den Zivil- u. Strafprozeß. **Zahlreiche Musterklagen,** Beispiele u. Formulare, alle fertig zum Abschreiben. Es zeigt wie man **alle Klagen richtig u. wirkungsvoll** abfassen muß, faule u. böswillige Schuldner zur Zahlung zwingt. Warenklagen, Mietsklagen, Darlehnsklagen, Beleidigungsklagen, Diebstahl, Körperverletzung, Unterschlagung, Zwangsvollstreckung, Alimentenklage, Offenbarungseid, Armenklage, Widerspruchsklage, Interventionsklage, ferner das **Familien-, Ehe- u. Erbrecht,** das Testament, Vormundschaft, Gesinderecht, Ratgeber bei Kauf v. Häusern, Grundstücken, Geschäften, Hypotheken, Pacht, Bürgschaft, Vollmacht, Pfandrecht, Handelsrecht, Wechselrecht, Konkursverfahren, unlauteren Wettbewerb, Alters- u. Invalidenrecht, Unfall- u. Krankenversicherung, das Militärwesen u. vieles andere, **alles mit Formularen** zur selbständigen Anfertigung von Klagen, Eingaben, Kontrakten u. als Anhang **„das Strafgesetzbuch".** Preis alle Teile zus. **nur Mk. 3.50.** Versand geg. Nachn. von **A. Hubrich,** Verlag, **Berlin 39,** Mauerstr. 84.

Damen

werden schnell und gründlich
für den Bürodienst
in Maschinenschreiben, Stenographie, Korrespondenz, Buchführung, Rechnen, Rechtschreiben, Schönschreiben und techn. Zeichnen unterrichtet.
Nachweisbar **beste** Erfolge.
Eintritt täglich.
Tages- und Abend-Unterricht.
Schröders
Unterrichts-Institut
jetzt:
Alterssteinweg 28 (Porzellan-Geschäft Köster.)

Bei allen Anfragen, in denen Auskünfte über Inserate verlangt werden, ist für die **Rückantwort eine Marke** beizufügen.

Musikalien

hat in größter Auswahl die
M. Kneer'sche
Musikalienhandlg.
Größtes Lager der Provinz.
Tel. 785. Gegr. 1834. a*
Prinzipalmarkt 12.
Klavierstimmungen und **Reparaturen** auch nach **auswärts** werden **gut** ausgeführt

---

Anzug-, Paletot- und **Kostümstoffe,** pr. Qualit. auch noch alte Ware. *
Stofflager Magdalenenstr. 22

Ohne Seifenkarte!
erhalten Sie prima Ersatz für Toilette- und Hausseife
„Fania" Kein Ton, Kein Kaolin, Kein Soda
od. Atzmittel, noch d. Verfahren v. **Prof. Dr. L. Darmstaedter u. Dr. J. Perl.**
„Fania" ist ein mildes absolut unschädl. Waschmittel!
„Fania" macht die Haut sammetweich, glatt und geschmeidig!
„Fania" ist von vorzügl. Wirkung bei Schweißhänden!
„Fania" ist das Ideal der Reinigungsmitt. für Haus u. Küche, Büros, Hotels, Krankenhäuser, Lazarette u. f. Ärzte unentbehrl.
1 Dtzd. Mk. 4,00, 36 Stück inkl. Verp. Mk. 10,80.
„Schmierwascholin", tadellose Reinigungskraft, gibt blendend weiße Wäsche. Probepostpaket ca. 10 Pfd. Mk. 6,50.
„Riegelwascholin" für Werkstätten, Wirtshäuser. Das beste Waschmittel, ganz ohne Konkurrenz. Probepostpaket ca. 10 Pfd. Mk. 7.00.
C. Prahl, Abt. 32. **Waschmittel-Vertrieb, Berlin SW 48,** Besselstr. 2 a2

Gründlicher
Unterricht
in **Buchführung, Korrespondenz, Wechsellehre, Rechnen, Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben.** a*
Tages- u. Abendkurse.
— Prospekte frei. —
Quabeck's
Handelsschule,
Norbertstr. 1. Fernr. 1650.

Emser Wasser



Allein-Verkauf der verblüffenden **Batterie** f.
Taschenlampen.
Orig. Scheinwerfer-Lampen
„Donar"
mit ca. 50 Meter hell. Schein.
Ritter/3 hat drei Monate Garantie.
F. A. Ammelounx
varm. **Herm. Franken.**
Wiederverkäufern bedeutend. Rabatt. a*

Sperling

Partiewarenhaus
Münster, Jüdefelderstr. 42, Ecke Neuplatz.

Achtung!
bessere getr. Herren-Mass-Anzüge, getr. Herren-Anzüge, Joppen, Hosen, Westen, Frack- und Gehrock-Anzüge
Ulster, Überzieher u. s. w.
von 10.00 Mk. an.

Anzüge	11.50	16.50	18.50 usw.
Joppen	4.50	5.75	7.00 „
Hosen	4.00	5.00	6.25 „

Grosser Posten neuer Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge,
Friedensware, elegante Neuheiten staunend billig.

ca. 350
neue Zwirn-, Neuleder-Sonntags- u. Arbeiterhosen in Stoff und Manchester von **8.50** Mk. an.

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

Gelegenheitskauf in Schuhwaren.
Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder in Boxcalf und Chevreaux, auch Rahmenarbeit in grosser Auswahl. Darunter **Friedensware.**

Land- u. Arbeitsschuhe staunend billig.
Posten Leder-Gamaschen (Friedensware) in schwarz und braun, sehr billig.
Jeder weite Weg ist lohnend.
Samstag bis 5½ Uhr geschlossen, dafür erhält jeder Käufer Sonntag und an anderen Tagen gegen Vorzeigung dieser Annonce **5** Prozent in bar.
Bitte die verehrten auswärtigen Kunden, gestempelte **Bezugsscheine** mitzubringen.

Kriegslieferung.

Leicht herzustellende **Schmiedearbeiten** in großen und kleinen Posten sofort zu vergeben.
Reflektanten wollen Angebote sofort an **C. B. Kappen.** Münster i. W., Bremerstraße 40 senden.

Blusenstoffe

in Flanell, Crêpe, Voile, Seide und Halbseide
in schönster Ausmusterung und großer Auswahl.

Kostümstoffe

in Tuch, Kammgarn, Gabardine und Fantasiegeweben
noch gute reinwollene Qualitäten
in vielen Farben.

Mantelstoffe

in allen modernen Geweben, auch halbschwere imprägnierte
Frühjahrs-Neuheiten
130 cm breit.

Buxkins

für Knaben- und Herren-Anzüge, auch für Kostüme geeignet, teils noch reine Wolle, in großer Auswahl vorrätig.

Imprägn. Mantelseiden

sehr solide Qualität, 120 cm breit, in schwarz und vielen Modefarben.

Ein kleiner Posten abgepaßter
schwarzer Blusen
mit Hohlsaum Stück **7.90.**

Futter-Seiden

in Seide, Halbseide, Duchesse, Baumwolle bis 140 cm breit.

Salzstrasse 37
1. Etage.

Wolff & Co.

Salzstrasse 37
1. Etage.

Kaffee-Ersatz

aus ausl. Bestandteilen offeriert ab Lager Münster Postkolli von 9 Pfd. zur Probe
F. A. Hecker, Münster i. W., Georgstraße 5, Telephon 1929. a2

Hosen.

Ein größerer Posten in guten Qualitäten weit unter regulärem Preis eingetroffen. a*
C. Rütter sr.,
Kr.-Timpen 17—19.
Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.

Guitarren
Lauten
Mandolinen
Trommeln
Trommelflöten
Ziehharmonikas
hat in **größter** Auswahl und jeder Preislage die
M. Kneer'sche
Musikalienhandlung,
Prinzipalmarkt 22.